Conspiracy Corner : da haben wirs: Tor in anderen Dimensionen aufgestossen!

Autor(en): **Ferrari, Acer / Cavelty, Gion Mathias**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 9

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-952865

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Da haben wirs: Tor in andere Dimensionen aufgestossen!

Acer Ferrari

«Pokémon! / Komm schnapp' sie dir / Nur ich und du / In allem was ich auch tu / Pokémon! / Du mein bester Freund / Komm retten wir die Welt / Pokémon!» (Pokémon-Song)

Die ganze Welt scheint Pokémon Go verfallen zu sein – 100 Millionen Mal wurde das Spiel in den wenigen Wochen seit seiner Lancierung schon heruntergeladen. Die reale Umgebung und die virtuellen Mönsterchen, die es mit dem Smartphone oder dem Tabletcomputer zu fangen gilt, vermischen sich, man spricht dabei von «augmented reality», also «erweiterter Realität». Dass es zu Meldungen wie der folgenden kommen musste, war abzusehen (Quelle: Bild):

Mainz – Spezieller Einsatz für die Mainzer Feuerwehr. Am späten Samstagabend musste sie einen Mann (23) aus dem Rhein retten. Kurios: Der Mann hatte ein gelbes Pikachu-Kostüm an! Fakt: Die Stelle, an der der Mann in den Rhein fiel, ist ein Pokémon-Hotspot.

Was aber, wenn die oben erwähnte Vermischung noch weitergeht? Zum Beispiel so weit, wie in einem am 11. August auf der Website der britischen ‹Daily Mail› publizierten Artikel beschrieben:

Frau meldet Polizei, sie sei von einem Pokémon-Go-Charakter missbraucht worden – Die Frau berichtete den Beamten, dass sie von einem riesigen Pokémon in ihrer Wohnung in Moskau sexuell angegriffen worden sei. Sie hatte offenbar Pokémon Go gespielt, bevor sie eingeschlafen war. Die Frau sagt, das Pokémon sei verschwunden, als sie aus dem Bett gesprungen sei. Ivan Makarov, ein Freund der Frau, sagte: «Sie sagt, sogar der Hund könne die Pokémon in ihrer Wohnung spüren. Sie sagt, dass der Hund bellt, wenn immer sie Pokémon Go spielt.»

Tja. Die Grenzen zwischen dem Virtuellen und dem Realen scheinen endgültig eingerissen worden zu sein. Auch in der Schweiz. Gabi Z. (43), Nailstudio-Besitzerin aus Zizers, wollte ihren Augen nicht trauen, als sie am letzten Montagmorgen ihre Küche betrat. Kreuz und quer am Boden verteilt lagen:

- Ein angebissener Mohrenkopf (Foto 1)
- Eine gebrauchte Fun-Unterhose (Foto 2)
- Seltsame bunte Pillen (Foto 3)
- Ein grinsender Fäkalienhaufen (Foto 4)

Ist es das, was die Pokémon-Go-Programmierer tatsächlich beabsichtigen – Dämonen aus anderen Dimensionen heraufzubeschwören und sie hier Gestalt annehmen zu lassen? Sind unsere modernen Smartphones nichts anderes als mittelalterliche Grimoires (Zauberbücher) wie etwa die berüchtigte Ars Goetia?

«Die Ars Goetia enthält Beschreibungen der 72 Dämonen, die König Salomon beschworen und in einem bronzenen Gefäss, das mit magischen Symbolen verschlossen ist, eingesperrt sowie verpflichtet haben soll, für ihn zu arbeiten», beschreibt Wikipedia treffend den Inhalt.

Erinnert auf sinistere Weise an Pokémon Go – auch dort müssen die Viecher in einem speziellen Gefäss eingesperrt werden (dem sogenannten Pokéball). Und wie in Pokémon Go tragen die Wesen höllische Namen und eine Nummer (Ars Goetia: 1. Baael / 2. Agares / 3. Vessago / 4. Gamigin / 5. Marbas / 6. Valefar / 7. Aamon etc., Pokémon Go: 1. Bisasam / 2. Bisaknosp / 3. Bisaflor / 4. Glumanda / 5. Glutexo / 6. Glurak und 7. Schiggy etc.)

In der Ars Goetia gibt es 72 Dämonen, die man sammeln kann – bei Pokémon Go bislang deren 151.

Bislang. Denn das Pokémon-Universum besteht insgesamt aus über 700 Monstern – die nach und nach in Updates zur App hinzugefügt werden sollen.

Und wenn sich erst einmal der fürchterliche Flampion materialisiert hat, ist dann fertig lustig.

Acer Ferrari, Verschwörungsexperte

(Übersetzung: Gion Mathias Cavelty)